

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 27 (1970)

Heft: 3

Artikel: Die Bestrebungen der schweizerischen Erdölindustrie auf dem Sektor des Gewässerschutzes und der Lufthygiene

Autor: Vogel, H.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-783118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dents, des pollutions de nappes d'eau sous-jacentes et causer des dommages importants qui peuvent perturber toute la vie et l'activité d'une région. Le Conseil d'Etat du canton de Fribourg a élaboré un plan de prévention et d'intervention en cas de catastrophes, en particulier des risques de pollutions accidentelles par déversement d'hydrocarbures et soumettra prochainement un message au Grand Conseil. Le «plan catastrophe» — c'est ainsi que nous l'appelons — prévoit la mise en

place d'un central d'alarme, la création de centres d'interventions en cas de catastrophes et de pollutions des eaux par hydrocarbures.

Dans des moments tragiques, il est difficile d'improviser. Il faut agir rapidement et avec efficacité. C'est selon ces critères que le plan «catastrophe» a été étudié. Sa mise en place doit être imminente. Actuellement encore, nous bénéficions, en cas de catastrophes, des dispositifs mis en place par nos cantons voisins, mais pour autant

seulement que ceux-ci soient disponibles.

C'est à l'aide de ces arguments, que nous tentons d'étayer notre optimisme et sommes certains qu'un effort accru d'information et d'orientation, puis financier, de la part de l'Etat, pourra, dans les années à venir, voir la réalisation de nombreux projets et contribuer ainsi à préserver nos ressources d'eau potables, nos cours d'eau et nos lacs d'une pollution sans cesse croissante.

Die Bestrebungen der schweizerischen Erdölindustrie auf dem Sektor des Gewässerschutzes und der Lufthygiene

Wie anlässlich einer Tagung der schweizerischen Erdöl-Vereinigung in Zürich seitens des Präsidenten, W. Kunz, wie auch des Geschäftsführers, Dr. H. Maurer, festgestellt wurde, zeigte sich die Erdölindustrie noch vor zehn Jahren gegenüber Gewässerschutz- und Lufthygieneproblemen ziemlich desinteressiert wenn nicht ablehnend. Ihre Einstellung hat sich in der Zwischenzeit grundlegend geändert, und oft wird sie heute für die Verschlechterung von Umweltsbedingungen verantwortlich gemacht, deren Ursachen bei andern Wirtschaftskreisen, z. B. der Automobilindustrie zu suchen wären.

Im Bestreben, bei der Bekämpfung der zunehmenden Luftverpestung aktiv mitzuarbeiten, gründeten am 11. April 1969 Kreise der Erdöl- und chemischen Industrie den «Verein zur Förderung der Wasser- und Lufthygiene im Bereich der Erdölprodukte und flüssiger Chemikalien». Dieser umfasst heute 19 Branchenorganisationen und 130 Unternehmungen als Mitglieder.

Den Statuten gemäss soll der Zweck dieser Trägerorganisation darin bestehen, ein Inspektorat zu bilden, das mit fachtechnisch qualifiziertem Personal auf den Gebieten des Gewässerschutzes und der Lufthygiene praktische Arbeit zu leisten beabsichtigt. Eine Konkurrenzierung gleichgerichteter Bemühungen kantonaler Instanzen ist nach Aussagen des Vorstandes des neuen Vereins nicht beabsichtigt.

Das Inspektorat wird sich u. a. mit dem Problem befassen, in welcher Weise das in kleinen Mengen bei einer Unzahl von Fahrzeugbesitzern anfallende Altföl sich ohne Gefährdung der Gewässer beseitigen lässt. Erdöl-Vereinigung und Verband Schweizerischer Schmierölimporteure bildeten zu diesem Zweck eine Fachexpertengruppe.

Auf Wunsch verschiedener Kantone, der Schweizerischen Unfall-Versicherungs-Anstalt Luzern (Suva) und der Vereinigung kantonaler Feuerversicherungs-Anstalten arbeitet eine Fachkommission der Erdölvereinigung an Sicherheitsrichtlinien für Flüssiggas, durch welche die Errichtung von mobilen und festen Flüssiggasanlagen von einer minimalen Fachkunde des ausführenden Personals abhängig gemacht wird. Zu diesem Zweck wurde u. a. Kontakt mit dem Schweizerischen Verein für Schweissttechnik sowie mit dem Schweizerischen Installateur- und Spenglermeister-Verband aufgenommen mit dem Ziel, einschlägige Kurse zu organisieren.

In der Frühjahrssession 1969 verabschiedete das Eidgenössische Parlament das eidgenössische Giftgesetz. Unter den Giftstoffen sind keine Heizöle eingegliedert, hingegen enthalten Treibstoffe und Autoöle oft Zusätze, die giftverdächtig sind. Das Eidgenössische Gesundheitsamt wird nun, unterstützt durch die Erdöl-Vereinigung, untersuchen, inwieweit Erdölprodukte mit toxischologisch verdächtigen Zusätzen in die in Vorbereitung befindliche Giftliste aufzunehmen sind.

1969 unterbreitete die Polizeiabteilung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements den interessierten Organisationen einen Vorentwurf zur Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Strasse. Bei der Vernehmlassung wurden Postulate der Erdölvereinigung mitberücksichtigt.

Im Sommer 1969 regte die Eidgenössische Kommission für Lufthygiene bei der Schweizerischen Normenvereinigung, und durch diese bei der Erdöl-Vereinigung an, für Dieseltreibstoff und Heizöl Extra-Leicht den Schwefelgehalt

von bisher maximal 0,75 Gew.-% S auf 0,5 Gew.-% S herabzusetzen. Mit Einverständnis der Erdölkreise beschloss die Schweizerische Normenvereinigung in der Folge, den maximalen Schwefelgehalt mit Wirkung ab 30. September 1970 auf 0,5 Gew.-% S festzulegen. Der Durchschnittswert des gehandelten Heizöls Extra-Leicht ist indessen auf 0,31 Gew.-% S gesunken.

Im Sommer 1969 beschloss die Eidgenössische Kommission für Lufthygiene des weiteren, sich des Problems des Bleibenzins anzunehmen. Sie beauftragte die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) mit der Abklärung des Fragenkomplexes, welcher letztere die Erdölvereinigung bezog im Hinblick darauf, dass es sich um Fragen handelt, die ebenso sehr von der Technik des Motorenbaues wie der Zusammensetzung der Treibstoffe abhängen. Dank dieser Zusammenarbeit konnte bisher die als Grundlage benötigte Dokumentation ausländischer Forschungslaboratorien der Erdölindustrie zusammengestellt werden.

Die zuständigen amtlichen und gemeinnützigen Instanzen des Gewässerschutzes und der Lufthygiene hoffen, dass die von der Erdöl-Vereinigung gestartete Initiative zur Bildung und Inbetriebnahme eines «Tankinspektorates» als wertvolle Unterstützung öffentlicher Planung bald die erwarteten praktischen Resultate zeitigen möge. Damit würden auch die Bestrebungen der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) — deren Mitglied die Erdölvereinigung ist —, des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute und anderer Institutionen sinnvoll unterstützt und ergänzt.

Dr. H. E. Vogel, Zürich